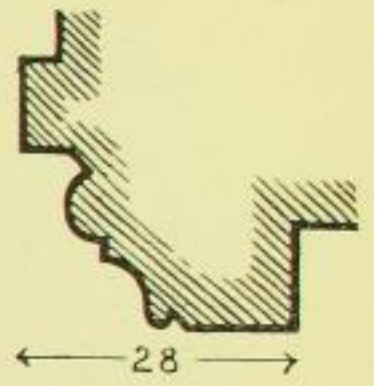


1660. Die Fenster zeigen nebenstehende Renaissancegewände, die gefast und mit länglichen Buckeln besetzt sind.

Die Obergeschosse teilt ein mittlerer Pilaster. Bemerkenswert ist die erkerartige Ausbildung der Mittelfenster beider Seiten. Reicher Stuck in der Form einer etwas schwerfälligen Dekoration mit Blumengehängen. Bez.: Deo favente. Diese Stuckdekoration wie die Ausbildung der Fenster dürfte erst nach dem Brande von 1720 entstanden sein.



In den gewölbten Erdgeschosfräumen nach der Kurzstrafse zu Stuckverzierungen gleicher Zeit, Putten und Rankenwerk.

Fleischmarkt Nr. 6. Umbau von 1670. Stattliches Wohnhaus von fünf Fenstern Front mit drei Obergeschossen. Der Aufbau des Obergeschosses ganz glatt, mit breiten glatten Fenstergewänden.

Vom Erdgeschofs erhielt sich das gequaderte Korbbogentor (Fig. 290), über dem ein Gesims mit abgebrochenen Giebeln sich erhebt. Im Fries und um die Giebelkartusche reiches Knorpelornament. In der Kartusche bezeichnet mit dem nebenstehenden Monogramm und 1670.

In dem Tore eine Tür in Eisenblech mit aufgelegtem Ornament in Schmiedeeisen. Prachtvolle Arbeit in den Formen der Zeit. Auf jedem Flügel in Eisenblech geschnitten ein Monogramm aus J. G. B. Im Treppenhaus rippenlose Kreuzgewölbe.



Aus gleicher Zeit das Korbbogentor im Hof.

Im ersten Obergeschofs nach dem Mittelhof zu Fenster mit frühen Renaissancegewänden und Butzenscheiben.

Burgplatz Nr. 6 (von Gersdorfsches Stiftungshaus). Wohl erbaut um 1680 von Hans von Gersdorf auf Weicha, † 1697. Stattliches, sieben Fenster breites, freistehendes Haus mit zwei Obergeschossen. Das sehr hohe Erdgeschofs ist mit Strebepfeilern verwahrt und durch ein mächtiges gequadertes Rundbogentor mit hübschem Oberlichtgitter zugänglich, das in die breite, gewölbte Halle führt. Beiderseitig Nebenräume, rückwärts die dreiarmige Treppe, zu deren beiden Seiten Lichthöfe.

Die Schauseite durch toskanische Pilaster in den beiden Obergeschossen gegliedert und mit einem Triglyphengesims abgeschlossen. Die mittleren Fenster gerade verdacht, darüber das von Gersdorfsche Wappen mit zwei Löwen als Wappenhaltern. Im ersten Obergeschofs eine Decke mit barock verkröpftem Linienwerk in angetragem Stuck.

Schlofsstrafse Nr. 21, Alte Schlofsapotheke. Schmales Haus zwischen drei Strafsen gelegen. Nach der Seite zehn Fenster, nach der Schlofsstrafse drei Fenster Front. Zwei Obergeschosse. In der Achse auf derbem Schlofsstein ein schwerer Erker, der durch beide Obergeschosse reicht. An der schlofsseitigen Front ein eingeschossiger Erker ähnlicher Art, auf zwei Tragsteinen ruhend.

Der Grundriß durch einen langen Gang geteilt, den Stichbogen überdecken; zwischen diesen Muldengewölbe.

Die Apotheke ist wohl sofort nach Erteilung des Privilegiums (1699) um 1700 erbaut worden.